

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Abonnementpreis: Monatsabonnement R.-M. 1.75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Ebbke Bad Homburg v. d. H.
Telefon Nr. 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstraße 24

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 43 mm breite Nonparelle-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Retikellteil
92 mm breit 60 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postschekonto: Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 229

Montag, den 30. September 1929

4. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett trat am
Samstag erstmals unter dem Vorsitz des wieder genesenen
Reichskanzlers zusammen. Zur Erörterung stand die allgemeine
politische Lage, wie sie sich im Zusammenhang mit dem bevor-
stehenden Zusammentritt des Reichstages darstellt.

— Am heutigen Montag um 15 Uhr tritt der Reichstag zu-
erst auf Wunsch der Reichsregierung einberufenen kurzen Sonder-
tagung zusammen, in der die Reform der Arbeitslosenversicherung
niedrigt werden soll.

— Wie jetzt amtlich bekannt gemacht wird, finden die Wahlen
für das tschechoslowakische Abgeordnetenhaus und den Senat am
Sonntag, den 27. Oktober, statt.

— Der englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald ist von
Southampton mit dem Dampfer „Berengaria“ nach New York
gefahren.

— In Aberdare (Nord-England) brach in einem Kranken-
haus Großfeuer aus, so daß es vollständig niederbrannte. Die
Kranken konnten gerettet werden. Bei den Aufräumarbeiten kamen
zwei Feuerwehrleute in den Flammen um, während ein dritter
schwer verletzt wurde.

— Wie aus Atlanta (Georgia) gemeldet wird, erreichte der
Zanunalluh seinen höchsten Stand seit Menschengehen, so daß
die Stadt Augusta durch Überschwemmung infolge des 24stündigen
stürmischen Sturmes von ihrer Umgebung vollkommen abgeschnitten
war. Gleichzeitige schwere Regenfälle richteten großen Schaden an.

Der neue amerikanische Skandal.

Nicht mit Unrecht spricht man von der Fronte der
Weltgeschichte. Das zeigt sich jetzt wieder einmal bei
der neuesten amerikanischen Skandalaffäre, die immer weitere
Reise zieht und die amerikanische Öffentlichkeit in stärkstem
Interesse interessiert. Interessant ist aber der Fall auch für
uns in Europa!

Der englische Ministerpräsident MacDonald ist am Sam-
stag nach Amerika gefahren. Die schon seit längerer Zeit
angekündigte Reise gilt persönlichen Besprechungen mit dem
amerikanischen Präsidenten Hoover über Beschränkun-
gen der beiderseitigen Seerüstungen. MacDonald ver-
trägt sich von dieser persönlichen Fühlungnahme sehr viel.
Er hat das in Reden und Artikeln wiederholt angekündigt.
Nach in Amerika sieht man seinem Besuche mit großer Ge-
staltung entgegen und erhofft davon ebenfalls eine Ver-
änderung über ein Marineaufrüstungsprogramm. Wenigstens
hofft man das in der Öffentlichkeit. Aber nun kommt die
Fronte der Weltgeschichte: zur gleichen Zeit, da Herr Mac-
Donald in London seine Koffer packte, um wegen der Marine-
aufrüstung nach New York und Washington zu reisen, gibt es
ebenfalls in Amerika den Skandalfall Shearer. Um
was handelt es sich dabei? Ein Journalist Shearer ver-
kauft eine große New Yorker Schiffbauindustrie, weil sie ihm nicht
500.000 Dollar ausbezahlen will, die sie ihm für seine „Pro-
pagandatätigkeit“ versprochen hat. Diese Propagandatätigkeit
bestand darin, daß der berühmte Herr Shearer während
der letzten Marineaufrüstungsbesprechung in Genf dorthin ge-
fahren ist, um die Presse von Genf aus gegen eine Herab-
setzung der amerikanischen Kriegsmarine zu beeinflussen! Die
New Yorker Schiffbauindustrie fürchtete natürlich, falls es in
Genf zu einer Verständigung mit England komme, keine oder
weniger Aufträge zu bekommen und machte daher gegen eine
Abstimmung zur See Stimmung. In der Tat ist auch die Kon-
ferenz — es war die vom Jahre 1926 — ergebnislos ver-
laufen. England und Amerika konnten sich nicht einigen. Hat
auch Shearers Tätigkeit, angestachelt durch die Dollar-
besprechungen seiner Auftraggeber, beigetragen?

Da die Angaben Shearers in Amerika ungeheures Auf-
sehen erregten, hat der amerikanische Senat — das Oberhaus
des Parlaments — einen Ausschuss zur Untersuchung des
Skandalalles eingesetzt. Dieser Ausschuss geht mit großer
Gründlichkeit zu Werk. Die Berichte über seine Sitzungen
werden von Tag zu Tag interessanter, aber auch — kompro-
mittierend für sehr hohe amerikanische Persönlichkeiten. Die
Untersuchung hat festgestellt, daß es Shearer gelang, mit den
maßgebenden Persönlichkeiten der damaligen amerikanischen
Abordnung in Genf — darunter befanden sich mehrere
Admirale, Schiffskommandeure, ferner der Stabschef des Hochsees-
kommandierenden der amerikanischen Schlachtflotte — in
enge Fühlung zu kommen. Es ist ganz zweifellos, daß er
diese Marineoffiziere, die ohnedies, wie man sich denken kann,
von einer Abrüstung zur See nicht sehr viel wissen wollten,
in ihrer Auffassung bestärkt hat. Auf Grund seines Verkehrs
mit diesen Leuten aber, der natürlich den in Genf anwesenden
Pressevertretern nicht unbekannt blieb, gab nun Shearer
an die amerikanischen Zeitungsreporter die Informa-
tionen über die Auffassungen in den Kreisen der amerikani-
schen Delegation. Auf diese Weise sind sicherlich sehr viele
Anteile der amerikanischen Presse gegen die Abrüstungspolitik
des früheren Präsidenten Coolidge zustande gekommen. Und
es ist ganz klar, daß das Scheitern dieser Abrüstungspolitik
auch zuletzt auf diese Pressekampagne zurückzuführen war.
Auf eine Pressekampagne also, ausgehend von den großen
Schiffbauindustrien, die ein geschäftliches Interesse an einer
Vergrößerung der amerikanischen Flotte hatten und ein Be-
stehen der Abrüstungsbestrebungen fürchteten.

Englands Außenpolitik.

MacDonalds Amerikareise. — Die Abrüstungskonferenz der großen
Flottenmächte. — Vorläufig noch keine Einladungen dazu. — Die
russisch-englischen Verhandlungen.

Um die Seeabrüstung.

Wie aus Southampton gemeldet wird, ist der eng-
lische Ministerpräsident MacDonald von dort nach Ame-
rika abgereist. Der diplomatische Korrespondent des Lon-
doner „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß Ministerprä-
sident MacDonald ursprünglich die Absicht hatte, die Einladun-
gen zu der Abrüstungskonferenz der großen Seemächte —
Amerika, England, Frankreich, Italien, Japan — am Vor-
abend seiner Abreise aus London zu veröffentlichen.

Diese Absicht sei jedoch auf Veranlassung der amerikani-
schen Regierung aufgegeben worden, da Präsident Hoover die
Ansicht vertritt, daß die Einladungen einen größeren Eindruck
machen, wenn sie im Anschluß an die bevorstehenden Bespre-
chungen zwischen ihm und MacDonald herausgehen würden.
Der Korrespondent weist im Anschluß darauf hin, daß über
die Form der Einladungen bereits eine Einigung erzielt wor-
den sei, da General Dawes die Einladungen im Auswärtigen
Amt eingesehen habe.

Japan stimmt zu.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat das japanische Kabi-
nett in der Annahme, daß die englischen Einladungen zu der
Seeabrüstungskonferenz vor der Abreise MacDonalds heraus-
gehen würden, die Annahme der Einladung beschlossen. Durch
diese Antwort soll die japanische Zustimmung zu den englisch-
amerikanischen Bemühungen zum Ausdruck gebracht und die
Bereitschaft Japans zur Teilnahme ausgedrückt werden.
Der bereits in verschiedenen Meldungen zum Ausdruck ge-
brachte Wunsch Japans, daß eine Verminderung und nicht
nur eine Begrenzung der Rüstungen vorgenommen werden
soll, wird in der Antwort nicht wiederholt werden.

Wird man über diesen häßlichen Skandal auch mit Herrn
MacDonald sprechen, wenn er jetzt drüben ankommt? Und
wird man in der großen amerikanischen Presse auch jetzt
wieder Artikel von angeblichen „Marinefachverständigen“
finden, die, wie zu Coolidges Zeiten, sich aus „patriotischen“
Gründen gegen eine Rüstungsbeschränkung wenden? Wenn
das der Fall sein sollte, müßte die amerikanische Öffentlich-
keit außerordentlich vorsichtig gegen derlei Pressezeugnisse
sein. Und müßte feststellen, ob hinter diesem angeblichen
Patriotismus nicht etwa wie im Falle Shearer Gewinn such-
tlicher Geschäftsleute steckt. Jedenfalls ist der neue ameri-
kanische Skandal ein recht pikanter Aufstoß zu den Verhand-
lungen, die Herr MacDonald über eine Rüstungsbeschränkung
in Amerika führen will. Fronte der Weltgeschichte!

Die Untersuchung.

Der mit der Untersuchung über die Shearer-Affäre be-
auftragte Unterausschuss des amerikanischen Senats beab-
sichtigt, wie aus Washington gemeldet wird, das Londoner
Polizeipräsidium um Mitwirkung zu bitten.

Gleichzeitig hat der Ausschuss beschlossen, alle Mitglieder
der amerikanischen Delegation, die seinerzeit an der Marine-
aufrüstung in Genf teilnahmen, zu laden und sie betreffs ihrer
Verbindung mit Shearer zu befragen.

Der Bombenanschlag auf den Reichstag.

Vor der Aufklärung?

Das Bombenattentat auf den Reichstag, das bisher noch
nicht aufgeklärt werden konnte, wird neuerdings mit dem in
Berlin verhafteten Ernst v. Salomon in Verbindung ge-
bracht.

Ein gewisser L. hatte seinerzeit bei der Polizei ausgesagt,
daß er in der Nacht vom 31. August zum 1. September beim
Brandenburgischen Tor zwei Männer beobachtet habe, von denen
einer ein großes, vieredriges Paket unter dem Arm trug. Einige
Zeit später kamen die Männer ohne Paket wieder und fuhr
von der Dorotheenstraße aus mit einem Auto, das dort ge-
halten hatte, weg. Wieder einige Zeit später hörte er die Ex-
plosion. Bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter,
Landgerichtsdirektor Masur, erklärte nun L. mit aller Be-
stimmtheit, daß er in Ernst v. Salomon einen der Männer
aus der Attentatsnacht wiedererkenne. Diese Aussage kommt
einer schweren Belastung Ernst v. Salomons gleich.

Die im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen ver-
hafteten Hofbesitzer Samuels und Diplomandwirt Muth-
mann wurden aus der Untersuchungshaft entlassen. Das
Verfahren gegen sie geht aber weiter.

Der japanische Marineminister brachte zum Ausdruck, daß
er glaube, daß Frankreich und Italien die Einladung zur
Konferenz ebenfalls annehmen würden. Es wäre sicher besser
gewesen, einen Meinungsaustausch vor der Konferenz statt-
finden zu lassen. Die Washingtoner Konferenz habe allerdings
auch ohne vorhergehende Aussprachen stattgefunden. Er drückte
die Hoffnung aus, daß die Konferenz von einem Erfolg be-
gleitet sein möge.

England und Sowjetrußland.

Nach einer Meldung aus London äußerte sich der ehe-
malige Ministerpräsident Baldwin, der Führer der Konser-
vativen Partei, über die politische Lage in England. Er wies
auf die Verhandlungen mit Rußland hin und führte dabei
aus, er begrüße die Erklärung MacDonalds, daß die Beziehun-
gen zu Rußland nicht ohne Sicherheiten gegen die feindliche
Propaganda wieder aufgenommen werden sollen. Die Sow-
jetagenten seien noch immer an der Arbeit. Wenn die Ar-
beiterpartei diesen Standpunkt aufbehalte, könne sie nicht mehr
mit der Unterstützung der Konservativen rechnen.

Wie in London amtlich mitgeteilt wird, haben die Vor-
besprechungen zwischen den Vertretern Englands und Sowjet-
rußlands über die Wiederaufnahme der diplomatischen Be-
ziehungen zu einer Vereinbarung geführt, wonach eine Reihe
von Fragen durch Unterhandlungen zu regeln ist, wenn die
diplomatischen Beziehungen durch die wechselseitige Anerken-
nung von Botschaftern in vollem Umfang wieder aufgenom-
men sein werden. Die Vorbesprechungen werden am Dienstag
weitergeführt werden.

Neuer Haftbefehl.

Die Voruntersuchung wegen der Sprengstoffanschläge ist
auf den Freiherren v. Onden-Otto ausgedehnt worden. Der
Untersuchungsrichter hat Haftbefehl gegen ihn erlassen. Ihm
wird zur Last gelegt, im Herbst 1928 einem anderen eine fer-
tige Mollenmaschine gezeigt und dabei eine auf einen Anschlag
gegen den Reichstag verdächtige Äußerung getan zu haben.

Monopol gegen Riesenanleihe?

Kommt ein Streichholzmonopol?

Ein Berliner Blatt bringt eine aufsehenerregende Mel-
dung, die wir, obwohl sie auf ihre Richtigkeit nicht geprüft
werden konnte, wiedergeben. Das Blatt meldet, daß der
schwedische Streichholzindustrielle Ivar Kreuger in Berlin
eintrifft, um mit dem Reichswirtschaftsministerium Verhand-
lungen über die deutsche Streichholzindustrie aufzunehmen, die
unter der russischen Konkurrenz leidet.

Es ist anzunehmen, daß Ivar Kreuger beabsichtigt ist, bei
diesen Verhandlungen eine Vergrößerung seines Einflusses in
der von der deutschen Regierung überwachten Rüstungsindustrie
zu erreichen, von der er bereits jetzt 70 Prozent kontrolliert.
Durch Ausbau zu einem Monopol mit ihm bestimmter Preis-
politik. Ivar Kreuger wird wohl nach der von dem Schweden-
trakt gewöhnlich angewandten Methode als wesentliche Gegen-
leistung der deutschen Regierung die Vermittlung eines grö-
ßeren und verhältnismäßig billigen Staatskredits anbieten.
Man nennt bereits eine Anleihe von 150 Mill. Dollar.

Eine amtliche Erklärung.

Zu der Meldung über ein Kreditangebot des schwedischen
Streichholzindustriellen Kreuger an die Reichsregierung wird
von zuständiger Stelle erklärt, daß in der Tat Verhandlungen
über den genannten Fragenkomplex geschwebt hätten, daß aber
ihre Fortführung durch die Veröffentlichung des Blattes — es
ist die „B. Z.“ am Mittwoch — unmöglich gemacht worden sei.

Dies sei um so bedauerlicher, als die Anleihe für das
Steuerentlastungsprogramm voraussichtlich eine große Rolle ge-
spielt haben würde. Die Veröffentlichung dieser Meldung sei
den Landesinteressen schädlich. Die Ministerbesprechung bei
Reichskanzler Müller hat sich gleichfalls mit dieser Angelegen-
heit befaßt.

Der unruhige Osten

Neue Zwischenfälle in Palästina.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, hat der arabische
Boycott in Jerusalem und Jafa besonders beunruhigende
Formen angenommen. Der Gouverneur von Jerusalem hat

die jüdischen und arabischen Kaufleute aufgefordert, sich in Gegenwart des Bürgermeisters und Vertreter der Banken und der Handelskammer auszusprechen. Der Gouverneur hat einige Vorschläge unterbreitet, denen die jüdischen Kaufleute zugestimmt haben. Die Araber haben sich noch nicht zu diesen Vorschlägen geäußert. Man hofft jedoch den Boykott auf diese Art zu einem Ende zu bringen. Weiter wird berichtet, daß sich in den letzten Tagen weitere Zwischenfälle ereignet haben. Am Mittwochabend wurde ein Jude ermordet und ein Araber schwer verwundet längs der Eisenbahnlinie aufgefunden. Der allgemeine Eindruck ist, daß sich das Verhältnis zwischen Juden und Arabern eher verschärft anstatt verbessert hat.

Aus Jerusalem wird berichtet: In der näheren Umgebung von Jerusalem und in der Altstadt sind mehrere Raubüberfälle verübt worden, wobei drei Häuser eingestrichelt worden sind. In Jerusalem herrscht die Auffassung vor, daß es sich um einen systematischen Kleinkrieg handelt.

Sum Fall Ellaref.

Disziplinarverfahren gegen drei Direktoren der Berliner Stadtbank.

Zu den Vernehmungen in der Sache Ellaref im Rathaus teilt das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mit: Nach wie vor verstärkt sich der Eindruck, daß eine strafbare Handlung seitens der Beamten nicht begangen ist. Bürgermeister Scholz hat daher von einer vorläufigen dienstlichen Beurlaubung der in Frage kommenden Beamten Abstand genommen. Dagegen hat er sich entschlossen, die Einleitung des Disziplinarverfahrens zu betreiben gegen den Direktor der Stadtbank Schmitt, den Direktor der Stadtbank Hoffmann und den Abteilungsleiter Schröder. Der Syndikus der Stadtbank Dr. Lehmann hat zur Klarstellung der ihn betreffenden Tatsachen selbst das Disziplinarverfahren bei dem Bürgermeister Scholz beantragt. Dem Antrag wird stattgegeben werden. Im übrigen haben auch die beiden Direktoren Schmitt und Hoffmann die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt.

Konkursantrag noch nicht zurückgezogen.

Zu den in einem Teil der Presse verbreiteten Meldungen, die Stadtbank habe ihre grundsätzliche Zustimmung dazu gegeben, daß der Konkursantrag gegen die Firma Ellaref zurückgenommen werde, teilt das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mit:

Es wird zur Zeit ermogt, die Liquidierung des Vermögens der Gebrüder Ellaref ohne Konkursverfahren unter gleichmäßiger Befriedigung aller Gläubiger durchzuführen. Hierzu sind bereits vorbereitende Schritte eingeleitet worden. Eine Entscheidung konnte jedoch nicht getroffen werden, da der vom Verwaltungsrat der Stadtbank eingesetzte Ausschuss und der Vorstand der Stadtbank zunächst die Ergebnisse der Aufstellung einer Liste über das Vermögen der Gebrüder Ellaref abwarten müssen.

Um den Youngplan.

Deutschnationale Anträge im Reichstag.

Zur Frage des Youngplans hat die deutschnationale Reichstagsfraktion zwei Anträge eingebracht. In dem ersten wird die Reichsregierung aufgefordert, seine Entschliessung über den Plan der Pariser Konferenz vom 7. Juni d. J. zu fassen und dem Reichstag vorzulegen, bevor nicht

1. die bedingungslose Rückgliederung des Saargebietes,
 2. die Aufhebung des in Artikel 429 und 430 des Versailler Vertrages vorgesehenen Rechtes, die Befugung zu verlängern oder zu erneuern,
 3. eine den deutschen Ansprüchen gerecht werdende Regelung der Liquidation des deutschen Eigentums im Auslande
- vertraglich gesichert ist.

Der zweite Antrag fordert 1. die Zurückstellung aller Entschliessungen und internationalen Bedingungen, die mit dem Youngplan zusammenhängen, bis zur Durchföhrung des Volksbegehrens und 2. die

Veröffentlichung aller Unterlagen zur Beurteilung des Pariser Tributplanes.

Staatsnotwehr?

Die Urteilsbegründung im Prozeß Edermann.

In seiner Urteilsbegründung führte der Vorsitzende des Schweriner Schwurgerichts unter anderem aus:

Die Umstände, unter denen Weher sich bei der Schwarzen Reichswehr vorstellte und um seine Aufnahme bat, waren sehr verdächtig; er machte über seine Person falsche Angaben. Die Angaben Wehers über seine Vergangenheit konnten den Angeklagten auf den Gedanken bringen, es handele sich hier um einen Spion. Daß Weher wirklich ein Spion war, läßt das Schwurgericht dahingestellt. Der Angeklagte hat aus der Ueberzeugung heraus, Weher sei ein Spion, gehandelt und Wols mit seiner Erschießung beauftragt. Damit liegt ein gemeinschaftliches Handeln mit Wols vor. Es liegt der äußere Tatbestand der gemeinschaftlichen, vorsätzlich und mit Ueberlegung ausgeführten Tat vor. Es fragt sich nur, ob auch der subjektive Tatbestand gegeben war.

Der Angeklagte hat an das Vorhandensein eines im Gesetz anerkannten Rechtfertigungsgrundes, an die auch vom Reichsgericht anerkannte Staatsnotwehr geglaubt; er hat einen Angriff Wehers auf das Reich durch seine Tötung verhindern wollen. Das Schwurgericht hat angenommen, daß sein Glaube an diese Notwehr des Reiches auf Fahrlässigkeit beruhe. Edermann hat sich deswegen der fahrlässigen Tötung schuldig gemacht. Diese fällt aber unter die Amnestie vom 14. Juli 1928, die Straferlass gewährt, wenn die Tat aus politischen Gründen begangen ist. Aus diesem Grunde hat das Schwurgericht das Verfahren gegen den Angeklagten eingestellt.

Kreuger weiß von nichts.

Keine Konferenz mit der Reichsregierung.

Der Händelskönig Ivar Kreuger wurde auf der Rückreise von Berlin nach Stockholm in Malmö von dem Korrespondenten des „Svenska Dagbladet“ aus-gefragt.

Auf die Frage des Korrespondenten: „Ist es richtig, was in den deutschen Telegrammen über Ihre Verhandlungen mit der deutschen Regierung berichtet worden ist?“ antwortete Ivar Kreuger: „Nein, es ist ein vollkommener Irrtum; es hat gar keine Konferenz mit der Regierung stattgefunden.“

Auf die weitere Frage: „Man spricht davon, daß Sie der deutschen Regierung 150 Millionen Dollar angeboten haben.“ sagte Kreuger, das sei ein vollständiger Irrtum. Als schließlich der Korrespondent fragte: „Wir können also dementieren?“ antwortete Kreuger: „Absolut!“

Der Selbstmord am Königssee Schwindel.

Der geheimnisvolle Selbstmord am Königssee in Bayern konnte endlich aufgeklärt werden. Es handelt sich um ein Schwindelmanöver! Nach Mitteilungen der Wiener Polizeidirektion, die soeben bei den Münchener Behörden eingegangen sind, bestätigt es sich, daß der Schreiber des geheimnisvollen Briefes der Wiener Goldfällfederkönig Winkler ist. Winklers Aufenthalt ist zur Zeit unbekannt. Einem Berliner Blatt hat Winkler einen Artikel über die „Beziehungen des Goldfällfederkönigs zum Drama am Königssee“ angeboten.

Finanzprogramm und Liquidationsgeschädigte.

Schwere Entschliessungen.

Die Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden teilt mit: Reichsminister Dr. Curtius hat unter Hervorhebung der Tatsache, daß durch Annahme des Young-Planes in den nächsten Jahren jährlich 700 Millionen an Reparationszahlungen erspart werden, in seiner Rund-

schreiben vom 5. September ein Programm für die Veranlagung der ersparten Beträge entwickelt. In gleicher Weise hat auch der preussische Finanzminister Dr. Höppler-Akoff am 15. d. M. Vorschläge für ein neues Finanzprogramm des Reiches aufgestellt. Entgegen den Erwartungen der Liquidations- und Gewaltgeschädigten ist bei diesen amtlichen Rundgebungen die Aufhebung der bisher völlig unzulänglichen Entschliessungen ganz übergangen worden.

Die Arbeitsgemeinschaft weist auf die ausdrückliche Feststellung des Young-Planes hin, daß für die Entlastung des Reiches in Bezug auf seine äußeren Reparationszahlungen die Rücknahme auf seine innere Entschuldigungsverpflichtung weitgehend mitbestimmend gewesen ist. Sie erinnert ferner an die vom Reichstag bei Annahme des Kriegsschadensgesetzes gefasste Entschliessung, in der eine Erhöhung der Entschädigung bei Verminderung der Reparationen in Aussicht genommen wurde. Die Arbeitsgemeinschaft betont aufs nachdrücklichste den Anspruch der Geschädigten auf eine angemessene Berücksichtigung ihrer Ansprüche im neuen Finanzprogramm.

Politische Tageschau.

→ Bundeskanzler Schöber an Reichskanzler Müller. Der neue österreichische Bundeskanzler Schöber hat an Reichskanzler Müller folgendes Telegramm gerichtet: „Bei der Uebernahme der Regierungsgeschäfte der Republik Oesterreich ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Sie, Herr Reichskanzler, zu versichern, daß mir und allen Mitgliedern meiner Regierung die Pflege und der Ausbau innigster Beziehungen zwischen dem deutschen Volke und Oesterreich besonders am Herzen liegt.“

→ Minderheitenbeschwerden vor dem Völkerrundrat. Dem Völkerrundrat lagen in seiner Schlußsitzung neun Minderheitenbeschwerden aus Oberschlesien zur Entscheidung vor, davon sechs von der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien und drei von der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien. In den meisten Angelegenheiten war das Material zugeleitet, wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, so umfangreich und verwickelt, daß für eine sichere Entscheidung die Prüfung in örtlichen Verfahren vor dem Minderheitenrat und der gemischten Kommission das Gebotene schien, um den Sachverhalt einwandfrei aufzuklären und eine endgültige juristische Entscheidung vorzubereiten.

Der deutsche Luftverkehr.

Zufriedenstellende Entwicklung. — Leistungssteigerung um 12 Prozent. — Einschränkung der staatlichen Subventionen.

Die Deutsche Luft Hansa A.-G., die bekanntlich alle deutschen Fluglinien betreibt, hat ihrer Generalversammlung den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr vorgelegt. Der Luftverkehr befindet sich noch in den Anfangen seiner Entwicklung. Er ist weit von der Eigenwirtschaftlichkeit entfernt und lebt nicht nur bei uns, sondern in allen Ländern der Welt, in der Hauptsache von Subventionen. Aber es zeigen sich allmählich erfreuliche Besserungstendenzen. Bei der Deutschen Luft Hansa ließen sich im vergangenen Jahre die Einnahmen um 30,6 Mill. Mark betragenden Einnahmen zu 31,8 Prozent aus Eigeneinnahmen und zu 68,2 Prozent aus Beihilfen zusammen, während noch im Jahre vorher das Verhältnis 26,7 zu 73,3 Prozent war. Es ist also eine beachtliche Besserung festzustellen. Die Entwicklung des Luftverkehrs im vergangenen Jahre war zufriedenstellend. Es erfolgte eine Leistungssteigerung um ca. 12 Prozent. In ungefähr dem gleichen Ausmaß sind die Betriebskosten gesunken, es ist also keine Verteuerung eingetreten. Man rechnet mit 29 Bsp. pro Passagier.

Die Anzahl der beförderten Passagiere stieg um 8 Prozent (von 102 681 auf 111 115), die Postbeförderung erhöhte sich um 16 Prozent (von 274 073 auf 317 588 Bsp.), und die Frachtbeförderung erfuhr eine Steigerung um 40 Prozent (von 846 929 auf 1 185 248 Bsp.). Zur Verfügung standen im Laufe dieses Sommers 29 mehrmotorige und 127 einmotorige, also insgesamt 156 Landflugzeuge, sowie 7 Seeflugzeuge, die insgesamt mit 11,61 Mill. Mark (einschl. Motoren) in der Bilanz zu Buche stehen.

Nach den in diesem Jahre erfolgten Beihilfeszuzugungen wird die Luft Hansa künftig etwa über insgesamt ca. 21 Mill. Mark Subventionen verfügen. Davon entfallen 10,55 Mill. Mark auf das Reich zuzüglich 3 Mill. Mark für die Liniendienste, ferner 6,6 Mill. Mark auf Städte und Länder und 1,2 Mill. Mark auf die Post. Die Kürzung der Reichssubventionen wird mit 90 Prozent pro Flugkilometer errechnet.

Ich warte auf Dich

Roman von Fr. Lehne.

85. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Sie klingelte, gab dem eintretenden Diener einen Befehl und nahm darauf der Jungfer das Kind ab. Andreas hielt den Kleinen auf dem Arm und von seinem Empfinden überwältigt, preßte er die Wange gegen das zarte Kindergesicht. Doch die Wallung ging vorüber. Was er in sich durchzukämpfen hatte, ging nur ihn allein an. Und er mußte darüber wegstommen.

„So, Sylvia, jetzt sage deiner Mutter, daß sie ihr Ziel erreicht hat — sie hat ihre Tochter wieder! Mögest du nie bereuen, daß du um äußerer Vorteile und Bequemlichkeiten willen dein und mein Glück zerstört hast!“

Sie weinte.

„Vergib mir, Andreas, ach, vergib mir!“

Andreas war gegangen. Sie starrte ihm nach. Ihr war, als sei etwas Schönes, Großes, Unwiederbringliches aus ihrem Leben dahin, und sie hatte trotz dieses Bewußtseins nicht den Mut, ihn zurückzurufen.

In Verzweiflung preßte sie die Hände gegen den Kopf. Ja, sie liebte ihn und hatte ihn dennoch gehen lassen — ach, wer löste sie aus dem gequälten Zwiespalt ihres Herzens?

Sie riß das Kind in ihre Arme. „Mein bist du, mein! Und ein Teil von ihm! Du bleibst bei mir!“

Sie sah Andreas nach, wie er hoch und stolz und aufrecht den Weg zum Tor hinausschritt. Ach, wäre er doch reich — nie hätte sie daran gedacht, von ihm zu lassen. Sie kam sich so klein und erbärmlich vor — empfand Scham über sich selbst! Ob er sie verachtete? Hatte nicht in seinem Blick und Ton Verachtung gelegen?

Lange konnte sie sich ihren Grübeleien nicht hingeben; denn bald kam die Baronin, nach ihr zu sehen.

Beinahe feindselig blickten Sylvias schöne, dunkle Augen der Mutter entgegen.

„Mein Kind, jetzt gehörst du uns ganz wieder! Nun ist alles vergessen!“ Die Mutter schloß Sylvia in die Arme, ihres heimlichen Widerstrebens nicht achtend. Sie hatte jetzt ja gewonnenes Spiel.

Spät am Abend kam Andreas nach Hause.

Das Mädchen war noch auf. Überall war es warm und hell und ordentlich; der Tisch war mit einem Imbiß bestetzt, doch er dankte.

Dann saß er da — die halbe Nacht. Wie ein wilder Traum war es ihm, was er heute erfahren. Sein Weib hatte ihn verlassen — und liebte ihn doch! Und gegen ihren Willen konnte er sie nicht an seine Seite zwingen. Er wußte auch, daß ihm sein Leben durch die täglichen Unvernünftigkeiten und gedankenlosen Rücksichtslosigkeiten Sylvias verdorben würde; sie hätte sich nicht ändern können! Und dennoch! Er sah Sylvia in ihrer ganzen beeindruckenden Schönheit vor sich — sein leidenschaftlich geliebtes Weib! Ein tiefes Stöhnen entrang sich seiner Brust; er legte das Gesicht auf die Arme und in der Stille der Nacht löste sich sein Schmerz in heißen Tränen.

Als er den Kopf hob, fiel sein Blick auf das Bild der Mutter. War es da nicht, als lächle sie ihr gutes Lächeln, als öffne sich ihr Mund zu lieben, tröstenden Worten? Er sah lange zu ihr empor; dann nickte er traurig. „Du hast Recht gehabt, Lieb! Sie war eine fremde Art, sie paßte nicht zu uns, paßte nicht in unsere einfache, schlichte Häuslichkeit! Und nun ist der schillernde Paradiesvogel, der meines Sohnes Glück und Wonne war, davongeflogen, weil ihm sein Rästig zu eng und drückend geworden!“

Und was sagte sie ihm? „Mache nicht darum, mein Sohn, wenn es auch wehe tut — es war dennoch zu deinem Heil — glaube mir, es war das Beste für euch beide! Was junge, heiße Leidenschaft zusammengeführt hat, ohne im Feuer echter Liebe gekühlt zu sein, hat keinen Bestand! Frage es, wie es gekommen ist — der Herrgott hat es so gesügt — er hat es schließlich doch gut mit dir gemeint!“

Lange sah er vor sich hin, eine Beute seiner traurigen Gedanken! Doch er mußte durch. Und sein Kind und seine Arbeit mußten ihm darüber hinweghelfen!

Natürlich gab es Aufsehen, Gerede, taktlose Fragen genug in Alsborg; doch auch das ertrug er hocherhobenen Hauptes.

An den Baron von Darwih hatte er geschrieben, daß er nach Lage der Dinge nicht gesonnen sei, Sylvia gegen ihren Willen zu halten. Er wolle ihr auch keine Schwierigkeiten machen; nur verlange er sein Kind und nichts könne ihn von diesem Verlangen abbringen; das Recht stünde auf seiner Seite.

Harte Kämpfe kostete es, ehe er sein Söhnchen bekam; doch auch Sylvia hatte sich schließlich fügen müssen. So vergingen lange Wochen, bis endlich die Scheidung ausgesprochen war.

Wieder war es Mai geworden, ein strahlender Mai mit Sonnenglanz, Fliederduft und Nachtigallengesang. Sylvia Darwih saß zur Teestunde mit ihrer Mutter auf der Terrasse. Es war, als sei das letzte Jahr mit all seinen Aufregungen spurlos an ihr vorbeigegangen — sie prangte in vollerblühter Frauenjünglichkeit, und die träumerische Schwermut, die aus ihren nachdunklen Augen leuchtete, gab ihr einen Reiz mehr. Sie lehnte lässig in dem bequemen Hochsessel; ihre Blide schweiften über den Park und gingen weit in die Ferne, als suchten sie dort etwas.

Heimlich beobachtete die Baronin sie. Ach, wer doch der Tochter Gedanken erründen konnte? Es war etwas Fremdes an ihr, etwas Verächlerisches, an das sie nicht zu rühren wagte. Wie überhaupt nicht an der Vergangenheit gerührt wurde — Sylvias Ehe wurde mit vollständigem Stillschweigen übergangen, seit die Scheidung ausgesprochen war — es war, als sei sie nie gewesen!

Die Baronin streichelte leise über Sylvias schöne, schlante Hand.

„Nachher kommt Graf Lüdorff wieder.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Bad Homburg, den 30. September 1929.

Wohltätigkeitsveranstaltung der Arbeiter-Wohlfahrt Bad Homburg. Die Arbeiter-Wohlfahrt, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Armen der Armen vor der schlimmsten Not zu bewahren, gab gestern im vollbesetzten Konzertsaal des Kurhauses ein Wohltätigkeitsfest. Das Programm, bestehend aus Chor-, Musikvorlesungen und Turnvorführungen, wegen seiner guten Auslese sehr beachtenswert, dem „marche herolique“, gespielt von einem Kammerquartett unter der feinsinnigen Leitung von Herrn Lehrer Frey, wurde der Abend eingeleitet. Der Erfolg des genannten Glückes gibt dazu Hoffnung, sowohl die beiden Violoncellen als auch der Cellist Werkzeug haben, später vollendete Musiker zu sein.

Von dem genannten Kammerquartett bekam man während des Abends noch eine Reihe erstklassiger Töne von Haydn und Schubert zu hören. Den gesungenen Teil hatten die Volkssänger von Bad Homburg, Hirdorf übernommen. Ersterer, unter der Leitung Dirigenten E. Pelzer, verstand es wiederum in seinen Darbietungen seine Hörer zu fesseln. Ein Urteil gebührt den Sängerinnen und Sängern Hirdorf unter Obhut ihres Dirigenten Kaufmannbach. Einzel genommen, präsentierten sich alle Chorwerke nobel, mit formstärker Hand angelegte Arbeiten, die in der Ausführung reproduziert wurden. Eine geschmackvolle Mischung innerhalb der Vortragsfolge boten die Erinnerungen der Freien Turnerschaft-Oberurteil, Effektiv der Rhythmus, den man bei den verschiedenen Leistungen feststellen konnte; elegant das Aussehen der Sängerinnen während des Reigens. Nicht unerwähnt bleiben, daß am Freitag zuverlässig und geschmackvoll der Chorleiter Ruppert assistierte und wesentlich zu dem Erfolg der Turnerinnen beitrug. Das Publikum dankte allen Mitwirkenden durch stürmischen Applaus.

Hirdorfer Sängerjubiläum. Zu einer seltenen Feier sollte am Samstagabend der Gesangsverein „Hirdorfer“ seine Mitglieder nebst Angehörigen, sowie die Vorstände der befreundeten Gesangsvereine in der Germania-Halle zu Hirdorf einladen, der reichlichen Lebensmischung aufwies und sehr gut befehl war. Der Landwirt Heinrich Gerhard Boh war der Hauptrolle des Abends. 50 Jahre gehört er aktiv dem Hirdorfer an. 50 Jahre ist er nun Idealist für den deutschen Männergesang, den Träger eifriger Volkskultur. Gewiß eine nicht alltägliche Erscheinung. Herr Boh, 1. Vorsitzender des Vereins und 2. Vor. des Landes im DSB., eröffnete den Abend und begrüßte die zahlreichen Erschienenen. Herr Landrat von Erkelens, Protektor des Bundes zollte besonders dem 50-Jährigen Jubiläum, den 5 Jubilären für 25jährige Mitgliedschaft und dem Deutschen Männergesang Worte des Dankes und der Anerkennung u. überreichte Herrn Boh den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes, nachdem Frau B. ein Wort der Anerkennung sprach. Herr Boh dankte dem Landrat, dem Vorstand des Sängerbundes Nassau, überreichte dem Jubilären Sängern anlässlich seines Verdienstes um den deutschen Männergesang, die Ehrenurkunde des Bundes im DSB., sowie die goldene Medaille. Es sprachen als Vertreter und Gratulanten 1. Vor. Ph. Stelzer des Ges.-Ver. Niederhain-Oberurteil (als Zeichen der Freundschaft überreichte derselbe ein Rosenbouquet), Herr Bach vom Homburger-M.-G.-Verein, Vertreter der Concordia-Hirdorf und der Concordia-Homburg usw. Prinz Adalbert von Preußen, ein Sängerveteran einen Korb Wein, der 1. Vor. des Hirdorfer Sängerbundes einen Korb Obst.

Anschließend wurden die Herren genannten Vereins 1. Georg Friedrich, 2. Aug. Birkenfeld, 3. Aug. Meißel, 4. Georg Kaab, 5. Jean Schürd, für 25jährige treue Mitgliedschaft geehrt und ihnen ein Diplom verliehen. Herr Og. Friedrich dankte im Namen der Hirdorfer. Herr Rektor Dahlhof der Realschule bedankte sich mit der Besichtigung Hirdorfs und brachte den Hirdorfer Sängern interessanten Stoff aus derselben. Er wies an Hand alter Akten nach, daß der Name Hirdorf schon immer rühmliche Erwähnung fand. Solle der Gesangschor der festgebenden Vereins und des Hirdorfer Sängerbundes, die gut zu Gehör gebracht wurden, wechselten mit den Weisen der Kapelle. Nach dem gemeinsamen Teile des Abends wurde das Tanzbein geschlagen. Schade nur, daß der Saal für diesen Abend zu klein war. Hochbefriedigt ging man von der schönen Klein in Sängerkreisen in vorgerückter Lebensjahre nach Hause.

Die Hirdorfer Feuerwehr veranstaltete gestern Nachmittag eine größere Übung, die etwa zwei Stunden dauerte. Als Brandobjekt hatte man die Kirche angenommen, deren Turm durch Blitzschlag in Brand geraten sollte. Auch Abteilungen der Freien Feuerwehr Homburg beteiligten sich an der Übung, die einen Verlauf nahm.

Im Zeichen der Kommunalwahlen. Die politischen Parteien beschäftigen sich augenblicklich mit der Aufstellung der Kandidatenliste für die kommenden Kommunalwahlen. Zu diesem Zwecke laden die demokratische Partei und die Wirtschaftspartei ihre Mitglieder für heute abend zu Zusammenkünften ein, während die Deutsche Volkspartei ihre Mitglieder für eine morgen stattfindende Versammlung zu erscheinen bittet.

Polizeibeamtenlehrgang. Als Abschluß des Ausbildungskurses fand vergangenes Samstag im Homburger Rathsaal vor Regierungsvorstellern

die Prüfung von 25 Beamten statt. Das Resultat war ein sehr befriedigendes.

Der Zentralverband der Invaliden und Witw. Deutschlands lud die Mitglieder der Ortsgruppe Homburg-Hirdorf für morgen abend 7 Uhr zu einer wichtigen Besprechung im Lokal „Zum Einhorn“ ein.

Die Ortsgruppe Bad Homburg der Kleinrentner hält Mittwoch, den 2. Oktober, nachmittags von 3—4 Uhr in dem Hirdorfer Stille ihre Sprechstunde ab. Dorfselbst werden auch die Rentenblätter ausgegeben.

Homburger Taunusklub e. V. Bei zahlreicher Beteiligung wurde gestern nachmittag im Hirdorfer Haus die Wimpelweihe der Jugendgruppe vollzogen.

Sängerbesuch. Etwa 300 auswärtige Sänger besuchten gestern unsere Stadt. Die Herren nahmen nachmittags im Kurhaus den Kaffee ein.

Sellpa. Programm ab heute bis einschließlich Mittwoch: „Der Schrecken der Prälai“, Wildwestfilm; ferner „Verführung“, Gesellschaftsfilm, sowie Beiprogramm.

Köppern. Am gestrigen Sonntagnachmittag wurde das von der evangel. Kirchengemeinde erbaute Gemeindehaus feierlichst eingeweiht und dem Gebrauche übergeben. Die Weihe hielt Herr Landesbischof D. Krieger-Wiesbaden im Anschluß von Psalm 122 3—6, in dem er ausführte, daß das Haus errichtet sei, um milzuhelfen am Ausbau des Gemeindeflebens, an der Ausbildung der Einzelpersonlichkeiten zu christlichen Charakteren und zur Wiederaufrichtung der Volksgemeinschaft durch mögliche Überbrückung der Klassengegensätze im christlichen Geiste. — Nachdem das Weihegebet gesprochen worden war, stimmte die große Kirchengemeinde den Choral „Großer Gott wir loben dich“ an. Hätte der Landesbischof den Gruß der Landeskirche und ihrer Behörden überbracht, so übermittelte Herr Dekan Holzhausen-Bad Homburg die Grüße und Segenswünsche des Kirchenkreises Homburg und schloß an die Geschichte von Maria und Martha (Luc. 10, 38—42) den Wunsch, daß, wie damals der Herr Jesus ins Haus der Schwester eingekehrt sei, er auch jetzt in dieses Haus einkehre und daß alles was in diesem Hause in der biblischen und geistlichen Pflege der Jugend und im Dienste der Gesamtkirche geschehen möge. Dankesworte des Ortspfarrers Herrn Dr. Jäger an die kirchlichen Behörden, die staatlichen und kommunalen Wohlfahrtsstellen und an alle, die zur Errichtung des Hauses mitgewirkt haben, insbesondere an den anwesenden Herrn Landrat von Erkelens für seine so wertvolle Förderung des Baues schloß sich an. Ein hochinteressanter geschichtlicher Vortrag des Ortspfarrers über Kloster Thron und seine Beziehungen zu Köppern, das gemeinsame Lied „Nun danket alle Gott“ und der Segen des Herrn Landesbischofs bildeten den Schluß.

In stimmungsvoller und schönster Weise wurde die Feier eingeleitet durch Chorgesänge des Köpperner Kirchenchors, durch das herrliche Mendelssohn'sche Terzett „Ich hebe meine Augen auf“, vorgelesen von drei Frankfurter Damen und durch Choräle und eine Motette des Posaunenchores des Co. Jünglings- und Männervereins von Bad Homburg, der auch die gesungenen Lieder begleitete.

Wettervorhersage für den 1. Oktober: Keine wesentliche Änderung.

Geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit. Vom 31. August bis zum 15. September ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 726 000 auf 735 000, also um 9000 oder um 1,3 v. H., gestiegen. Diese Zunahme erstreckt sich allein auf die männlichen Hauptunterstützungsempfänger, die um 16 000 Personen angewachsen sind, während die unterstützten Frauen um 7000 abgenommen haben. Diese verschiedenartige Entwicklung bei den beiden Geschlechtern dürfte größtenteils auf die Belebung in denjenigen Industriezweigen zurückzuführen sein, die besonders weibliche Arbeitskräfte beschäftigen. Die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung haben in der ersten Septemberhälfte um rund 2000 Personen zugenommen, ihre Zahl stieg daher Mitte des Monats auf rund 159 000.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der am 11. September zu Ende gegangenen Schlussziehung der 33. Lotterie fielen die beiden Hauptgewinne zu je 500 000 RM. auf die Nummer 158 149 in den beiden Abteilungen I und II und die beiden Prämien zu ebenfalls je 500 000 RM. auf die mit einem Gewinne von 2000 RM. gezogene Nummer 127 189 in den beiden Abteilungen I und II. Die 34. Lotterie beginnt am 18. Oktober mit der Ziehung der ersten Klasse. Es werden u. a. zwei Hauptgewinne zu 100 000 RM. ausgespielt. Den bisherigen Spielern werden ihre Nummern bis zum 26. September d. J. gewahrt. Falls Spieler nicht bis zu diesem Tage die Lose weiterveräußern, muß bei der großen Nachfrage über die Lose anderweitig verfügt werden.

Aus Nah und Fern.

Δ Darmstadt. (Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Darmstadt.) In der Berichtswoche hat sich die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Darmstadt gegenüber der Vorwoche nicht geändert. Es sind zu verzeichnen: Arbeitsuchende: Männer 7197, Frauen 1527, Unterstützungsempfänger: Männer 3545, Frauen 724, Arbeitsunterstützungsempfänger: Männer 681, Frauen 117.

Δ Darmstadt. (Kernobstverwertung.) Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß sich in diesem Jahre die Verwertung des in großen Mengen anfallenden Kernobstes (auch Haselobst) durch Brennen empfiehlt, falls bessere Verwendungsmöglichkeiten nicht bestehen. Es wird den Kleinbrennern bis 4 Zentimeter Jahreserzeugung 2,14 Mk. je Liter Weingeist für den ersten Destillat, für die weiteren 2,015 Mk. bei Ablieferung an die Reichsmonopolverwaltung bezahlt. Ablieferungabsicht ist beim Zollamt bei der Brenn anmeldung mitzuteilen. Brennweinsteuer braucht in diesem Falle nicht entrichtet zu werden.

Δ Darmstadt. (Lebensrettung.) Vor einigen Tagen sah der Polizeiwachmeister Rudröder von der Bereitschaftspolizei, daß ein hiesiger Kaufmann im Boot unterging und dem Tode nahe war. H. sprang sofort in ein Rettungsboot und fuhr mit einigen Beamten nach der Unfallstelle. Dort sprang er ins Wasser und zog den Ertrunkenen an die Oberfläche. Dieser aber klammerte sich an seinen Retter, der sich aber mit einem Befreiungsgriff aus der gefährlichen Lage brachte und mit Hilfe der Beamten den Mann ins Boot und schließlich ans Land schaffte.

Δ Darmstadt. (Mandatniederlegung.) Landtagsabgeordneter Lautenbacher (Dieburg), der seit dem 8. Dezember 1925 dem Landtag als Mitglied der Zentrumsfraction angehört, hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 sein Mandat niedergelegt. Sein Nachfolger im Landtag ist Syndikus Dr. Fritz Burgbacher (Mainz).

Δ Bensheim. (Drei Autounfälle.) In Auerbach wollte ein in Richtung Bensheim fahrendes Auto einem Fußweg ausweichen, geriet dabei auf den Fußsteig und rammte gegen einen Lindenbaum. Das Auto wurde stark beschädigt, die drei Insassen erlitten leichte Glassplitterverletzungen. — Etwas schlimmer war es bei einem Autounfall in Auerbach in der Darmstädter Straße. Dort wollten zwei Autos aneinander vorbeifahren, ein kleiner Wagen wurde erfasst und im Kreis geschleudert. Während die Insassen mit dem Schreck davon kamen, wurden beide Wagen beschädigt. — Nicht ernst verlief dagegen ein Unfall in Lampertheim. Das mit Betonkörpern beladene Lastauto mit Anhänger einer hiesigen Firma stieß mit einem Lieferwagen beim Einbiegen in eine Straße zusammen. Der Wagenlenker Ringer aus Eisenberg erlitt schwere Verletzungen an der Stirn und der Lieferwagen wurde am Vorderteil eingedrückt. Nur dem Umstand, daß das Lastauto sofort abgestoppt wurde, ist es zu danken, daß der kleinere Wagen nicht völlig zusammengedrückt wurde.

Δ Büßfeld. (In einen Schacht gestürzt.) Ein Schüler machte sich an einer Baustelle zu schaffen und stürzte dabei in einen Schacht. Der Junge erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Wormser Krankenhaus verbracht werden.

Δ Rüsselsheim. (Besuch der Opelwerke durch den Deutschen Städtetag.) Die Adam Opel AG. hatte anlässlich des Deutschen Städtetages in Frankfurt a. M. zur Befestigung ihrer Werke eingeladen. Generaldirektor Reith-Wood führte u. a. aus, daß die Städte und Gemeinden naturgemäß besonderes Interesse an allen Dingen haben, die mit der Motorisierung in Zusammenhang stehen. Aufgabe sei es, alle Hemmnisse zu beseitigen, die einer Popularisierung des Kraftverkehrs im Wege stehen. Das Automobil sei kein Luxusgegenstand mehr, sondern eine Notwendigkeit. Motorisierung und alles was damit zusammenhängt, sei ein Projekt, das jeden angeht, und seine Lösung bildet schließlich die Basis für die Hebung des Lebensstandards. Neben der Parkfrage müsse die Aufmerksamkeit der Wegeverbesserung gelten. Schließlich sei die Garagefrage sehr wichtig. Die Zusammenarbeit der Automobilindustrie und der Städte sei also auf dem Gebiete der Verkehrsregelung, der Garagefrage und der Wegeverbesserung gemeinsam. Das Schlagwort muß in Zukunft lauten: Mehr und billigere Garagen. Rüsselsheim versucht durch die deutsch-amerikanische Kooperation etwas zu schaffen, was jedem Beförderungsmöglichkeit gibt, nämlich den Populärwagen. Generaldirektor Fritz von Opel unterstrich noch einmal das Problem der billigen Garagen. Nicht nur Verbilligung des Wagens würde angestrebt, sondern vor allem Verbilligung der Automobilhaltung. Hier treffe sich das gemeinsame Interesse in erster Linie in der Garagefrage.

Δ Sieben französische Straßenarbeiter vom Zuge überfahren. Auf der Strecke Saint-Jean—De Maurienne, östlich Grenoble, fuhr ein Zug in eine Rote Straßenarbeiter, die einer ins Rollen gekommenen Lokomotive auf das Nebengeleis ausgewichen waren, hinein. Fünf Arbeiter wurden getötet, einer erlitt einen Schädelbruch, einem anderen Arbeiter wurden Beine und Arme abgefahren.

Δ Massenfischvergiftung. Durch den Genuß von Schwämmefleisch wurden in Conde bei Caen 300 Personen vergiftet. Zwei Personen sind bereits gestorben. Der Zustand zahlreicher anderer Erkrankter gibt zu ernststen Befürchtungen Anlaß. Die Angelegenheit hat in der Gegend große Beunruhigung ausgelöst. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Δ Brandkatastrophe. Wie aus Lodz berichtet wird, ist eine Fabrik in Jgierz von einem Großfeuer verdrüstet worden. Als die ersten Löschzüge anrückten, war das Gebäude bereits in Flammen gehüllt. Den im zweiten Stockwerk tätigen 50 Arbeitern war der Ausgang über die Treppe versperrt. Unter größter Lebensgefahr gelang es den Feuerwehrleuten, im letzten Augenblick die die Fenster versperrenden Gitterstäbe zu entfernen und die bereits halb erstarrten und bewußtlosen Leute zu bergen. Bei einer Arbeiterin kam die Rettung zu spät, da sie vom Feuer bereits erfasst worden war und als eine lebende Fackel im Innern des Raumes verschwand.

Δ Patry und Genossen vor dem Untersuchungsrichter. In London fand die zweite Vorverhandlung vor dem Polizeigericht gegen Patry und Genossen statt. Der Untersuchungsrichter gab die Einzelheiten der Verurteilungen Patrys und seiner Direktoren zum ersten Male bekannt. Patry und Genossen haben damals die schon einmal gegebenen Staatsanklagescheine verschiedener englischer Städte bei der Druckerei, die sie angefertigt hatte, noch einmal drucken lassen und unterzeichnet. Diese wertlosen Anklagescheine sind alsdann bei anderen Finanzierungsgeellschaften lombardiert worden. In dem einen Falle hat Patry sogar die ursprünglich lombardierten Papiere gegen seine Fälschungen umgetauscht.

Δ Anschlag auf eine Eisenbahnlinie. Auf der Eisenbahnstrecke nach Kotschane (Südslowenien) explodierte eine Handgranate. Bei Nachforschungen auf der Bahnstrecke wurde noch eine Höllemaschine gefunden, die aber nicht zur Explosion kam. Die Suche nach den Tätern ist bisher ergebnislos geblieben.

Δ Von der Strömung weggerissen. Am Fluß Albe bei Madrid wurden zwei Arbeiter, als die Schleusen unvermutet geöffnet wurden, von der Strömung weggerissen und ertranken.

Δ Die Überschwemmungsschäden in Indien. Wie aus Bombay gemeldet wird, hat der Regierungskommissar des Sindgebiets der Regierung einen Bericht über den Schaden der Überschwemmungen eingereicht. Im Seiderabad-Gebiet wird der Schaden ungefähr 3,3 Millionen Mark betragen, außerdem ist der Verlust von drei Menschenleben zu beklagen. Im Thar-Parkar-Gebiet beträgt der Schaden schätzungsweise 5 840 000 Mark. Im oberen Sindgebiet an der Grenze wird der Schaden auf 3 Millionen Mark geschätzt. Ferner wurden 125 Dörfer vollkommen zerstört.

Aus aller Welt.

□ **Falsche Gerüchte über Mieterhöhung in Preußen.** Zu den in der Presse erschienenen Nachrichten über eine angeblich bevorstehende Mieterhöhung erfährt der Amtliche Preussische Pressedienst aus dem Ministerium für Volkswohlfahrt, daß Besprechungen in dieser Hinsicht zwischen den maßgeblichen Stellen nicht stattgefunden haben.

□ **DDV-Zuverlässigkeitsflug.** Der erste Tag des vom Deutschen Luftfahrtverbande veranstalteten Zuverlässigkeitsfluges kann mit einem sehr günstigen Ergebnis abschließen. Trotzdem am Morgen auf fast allen in Frage kommenden Flugplätzen Bodennebel den Start verhinderte, konnten im Laufe des Tages, nachdem sich das Wetter aufgelöst hatte, alle zum Wettbewerb zugelassenen 35 Teilnehmern bis auf zwei programmäßig starten. Von diesen hatten bis zum Beendigungsschluß — der nachmittags um 17,30 Uhr war — 29 Wettbewerber ihr von ihnen selbst gewähltes Flugprogramm ohne Zwischenfälle bewältigt.

□ **„Wahr-schau!“** In der Reichsunfall-Verhütungswoch (Ruvo) erließ der Verband der Deutschen Berufsvereinigungen in Berlin ein Preisanschreiben für ein allgemein verständliches Schlagwort, das, wie das englische „Safety-First“, nicht nur als eine jedermann bekannte Warnung, sondern auch gleichzeitig als ein Hinweis auf die Bedeutung der Unfallverhütung überhaupt benutzt werden kann. Da unter den etwa 30 000 eingegangenen Lösungen keine den Erwartungen voll entsprach, hat das Preisgericht von der Verteilung des ersten Preises abgesehen und den hierfür vorgesehenen Betrag von 500 Mark zur Erhöhung der 50 Trostpreise von je 10 auf 20 Mark verwandt. Der zweite Preis von 300 Mark fiel auf das Wort „Wahr-schau“, das von 134 Bewerbern eingekam, unter denen das Los für Herrn Heinrich Sander in Westerstede entschied. Das Wort „Wahr-schau“ ist in Schiffsahrt- und Werftbetrieben allgemein gebräuchlich. Den dritten Preis in Höhe von 200 Mark erhielt Frau Gertrud Rühl-Stettin für ihren Vorschlag „Vorsicht — Umflucht — Rücksicht!“

□ **Neue Zusammenstöße in Hamburg.** Die Nationalsozialisten hielten im Danz-Gesellschaftshaus in Hamburg eine von etwa 600 Parteiangehörigen besuchte Versammlung ab, zu der sich auch rund 100 Kommunisten eingefunden hatten. Nach Schluß der Versammlung kam es am Eingang des Lokals zu einer heftigen Schlägerei, in der die Parteien mit Fäusten und Stuhlbeinen aufeinander einschlugen. Hierbei gab es auf beiden Seiten blutige Köpfe. Die Verletzungen zweier Nationalsozialisten waren so schwer, daß sie in das Krankenhaus überführt werden mußten. Erst der Gummiknüppel der Polizei konnte die kämpfenden Gruppen trennen. Vor der Badeanstalt Lübecker Tor wurden Straßenpassanten von etwa 40 Nationalsozialisten angehalten und nach ihrer Parteizugehörigkeit gefragt. Einer der Angehaltenen, der sich als der KPD. zugehörig bezeichnete, erhielt mit einer Seltersflasche Koppschläge und mußte flüchten. Zwei auf Zivilpatrouille befindliche Polizeibeamte, die sich als solche auswiesen und einschritten, wurden angegriffen und zu Boden geschlagen. Einer der Beamten erlitt einen schweren Schädelbruch. Der zweite gleichfalls schwer mißhandelte Beamte wurde leichter verletzt. Als uniformierte Polizeibeamte herbeieilten, flüchteten die Täter und entkamen in der Dunkelheit.

□ **Großfeuer in Leipzig.** In einem Maschinenhaus der Kunstbrudanstalt Wegel & Naumann in Leipzig brach am Samstag früh ein Großfeuer aus. Das Feuer wurde von der Leipziger Feuerwehr erfolgreich bekämpft. Gegen 6 Uhr war jede Gefahr beseitigt. Ueber den entstandenen Schaden läßt sich noch nichts Sicheres sagen, er ist aber in vollem Umfange durch Versicherung gedeckt.

□ **Der Kommunistenführer Timm verhaftet.** — **Neumünster, 30. Septbr.** Der Anführer des kommunistischen Ueberfalls auf die nationalsozialistische Versammlung in der Tonhalle, Timm, ist wegen schwerer Körperverletzung verhaftet worden. Timm hatte einen Nationalsozialisten durch einen Schlag über den Kopf schwer verletzt.

□ **Reppelinsahrt nach Süddeutschland?** — **Friedrichshafen, 30. Septbr.** Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Sonnabend nach seiner dritten Schweizer Reise um 16,52 Uhr glatt. Am Dienstag wird das Luftschiff voraussichtlich eine Süddeutschlandsfahrt machen.

□ **Ein Urenkelkind Bismarcks geboren.** — **London, 30. Septbr.** Fürst Otto von Bismarck, der an der deutschen Botschaft in London tätig ist, zeigte am Sonnabend die Geburt einer Tochter an.

□ **Deutsch-englischer Schwimm-Länderkampf 2:2.** — **London, 30. Septbr.** Am zweiten Tage des Schwimm-Länderkampfes Deutschland — England, an dem der Wettkampf in dem Shorelitch-Bad zu London vor sich ging, gewannen die deutschen Vertreter, genau wie zwei Tage zuvor in Birmingham wieder die Freistilstaffel über 4 mal 200 Yards, während das Wasserballspiel mit 0:1 (0:0) verloren wurde. Somit endete dieser erste offizielle Schwimm-Länderkampf mit England, dessen Wiederholung für das Jahr 1931 in Deutschland vorgesehen ist, unentschieden 2:2.

□ **Schweres Grubenunglück in Amerika.** — **New York, 30. Septbr.** In den Poteau-Bergen im Staate Oklahoma ereignete sich in einem Bergwerk ein schweres Explosionsunglück, dem acht Menschenleben zum Opfer fielen.

Ein Verdict.

Offen, 20. September. In dem Prozeß gegen die Brüder Reimling und Genossen wegen des Lohngeldbrauchs auf der Feste Mathias Stinnes 8 bis 4 in Gladbeck-Pratz bei dem den Räufern 118 000 Mark in die Hände fielen, haben die Brüder Reimling und Hermann Reimling auf wiederholten Vorhaltungen des Vorsitzenden nach langem Zögern ein Geständnis ab. Sie gaben endlich zu, an dem Lohngeldbrauch beteiligt gewesen zu sein.

Doppelselbstmord am Rheinufer.

Reims, 29. September. In der Nacht wurden am Rheinufer die zusammengebundenen Leichen einer männlichen und weiblichen Person gefunden, die schwere Schußwunden aufwiesen. Aus den näheren Umständen ergab sich, daß es sich um einen Doppelselbstmord handelte. Die Toten stammten aus Nordenstadt.

Preussischer Städtetag.

Frankfurt a. M., 29. September. Der Preussische Städtetag nahm eine Entschließung an, in der es heißt: „Die Haltung und Fortführung der öffentlichen Unternehmung nach rationalen wirtschaftlichen Grundsätzen liegt im unmittelbaren Interesse der Allgemeinheit. Die soziale Aufgabe der gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung mit unentbehrlichen Bedarfsgütern des täglichen Lebens sowie die Herstellung dieser wichtigen Produktionshilfsmittel für die gesamte Wirtschaft rechtfertigt es, daß die Gemeinden ebenso wie die Privatwirtschaft den notwendigen Kapitalbedarf für ihre wirtschaftlichen Unternehmungen ohne einseitige Vermittlung in- und Ausland befriedigen. Eine Ausdehnung der Zweckpflicht der gemeindlichen Unternehmungen ist abzulehnen.“ Die Wahl des Vorstandes des Preussischen Städtetages ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Der nächste Städtetag findet voraussichtlich in Dresden statt.

Mord und Selbstmord im Schulzimmer.

Auerbach (Oberpfalz), 29. September. Am Samstag gab der Pfilslehrer Josef Bauer im Schulzimmer der zweiten Mädchenklasse in Auerbach nach kurzem Wortwechsel auf Pilslehrerin Marie Böttler mehrere Revolverkugeln ab. Die Kugeln drangen der Lehrerin in den Kopf. Hierauf brachte Bauer selbst einen Schuß in die Schläfe bei. Die schwer verletzte Lehrerin ist nach 20 Minuten verschieden, Bauer wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Der Grund der Tat ist noch unbekannt.

Arterienverkalkung

Frühzeitiges Altern? Gicht? Rheuma sind in heutiger Zeit keine seltenen Erscheinungen. An Arterienverkalkung leiden arme wie reiche. Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß ihr ca. 25 von 100 Menschen zum Opfer fallen. Bemerken Sie bei sich eine der typischen, bei Arterienverkalkung auftretenden Erscheinungen, wie Blutanstrich zum Kopf u. Unterleib, Schwindelanfälle und Nervenschmerzen aller Art, Melancholie, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen schwerster Art, Schwäche des Denkvermögens, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, frühzeitige Manneschwäche, dann ist es hohe Zeit, unverzüglich eine Behandlung mit

„Radium Gletschaminin“

(vierteiliges Etil mit Radium-Emanation) zu beginnen. Dieses Präparat, dessen Zusammensetzung von ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden ist, verhindert die weitere Ansetzung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung. RADIUM-GLETSCHAMININ bewirkt ferner die Verdünnung des Blutes, Wiedererlangung der erforderlichen Elastizität der verkalkten Adern, Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft. **Etwas Besseres gibt es nicht!**

Wollen Sie also wieder gesund werden? dann vermeiden Sie jede Verzögerung. Entschieden Sie sich noch heute und wenden Sie sich unverzüglich an mich! Preis des vierteiligen Original-Etils Mk. 7,50 Verlang gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch meine Verlang-Apotheke. Kein Geheimmittel! Bestandteile auf jeder Packung angegeben! Prospekte und aufklärende Schriften kostenlos.

Henry Grool, Hannover 220, Kienigstr. 50 A (Kienigshof)

Von der Reise zurück

Dr. med. Erwin Gros

Luisenstraße 102. Fernruf 2735.

Sprechstunden 9-10, 2 1/2-4 Uhr.

Obst-Versteigerung!

Dienstag, den 1. Oktober, 1929, um 14 Uhr anfangend, versteigere ich im gefl. Auftrage

40 Bäume Apfel

allerbestes Tafelobst.

Treffpunkt: Am Schlachthof.

K. Müller-Herget

beidseitiger Auktionator und öffentlich angestellter Versteigerer für den Oberlauserkreis.

Ihr Inserat!

sei es groß oder klein, hat Erfolg, wenn Sie es in die

Homburger Neueste Nachrichten einrücken lassen.

Gut verlesene

Kartoffeln

für den Winterbedarf

Industrie gelbf.

Böhm's Gelbe

empf. zu Tagespr.

Jakob Wagner

Landwirt, Luisenstr. 14

Telefon 2134.

Schallplatten

auf Teilzahlung!

Neueste elektrische Aufnahmen liefern ich an Private gegen 8 Monatsraten. Verlangen Sie Katalog gratis.

J. Osfern

Wiesbaden, Emserstraße 24

Rm. 20.— und täglich verdiene

gebildete Damen und Herren hauptsächlich durch Werbung und Verkauf unseres neuen sensationellen von jeder Taubenbittigen Gebrauchsgartens. Sofortige Bezahlung. Interessenten wollen sich umgehend an uns wenden mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und des beabsichtigten Arbeitsgebietes.

Farbenfabr. Zahn & Co. G. m. b. H.

Kosmetische Abteilung.

Berlin N. 20. Kolonnenstr.



UND HABEN EIN WARMES ZIMMER, WENN WIR AUS DEM BETT STEIGEN. FRAGEN SIE DAS GASWERK.

Sch

tenne ein Mittel gegen Rheumatismus, das anschlägt wo Moorbäder nicht mehr helfen

gebe

kostenlos Auskunft u. Offert. 1871 an die Geschäftsstelle d. Bl., Dorotheenstraße 34.

Erteile Unterricht in

Weißzeugnähen

und

Sticken

Else Helmrich

Dietrichshamerstr. 7.

Kastanien

werden angekauft

Elisabethenstraße 16.



Bestellungen auf

Winterkartoffeln

und

Einschneidekraut

nimmt entgegen

Georg Wehrheim,

Röppern.

Neu erschienen:

Funk Post

Große Rundfunk-Programm-Zeitschrift

für Alle!

ausführliche Programme

aller Sender!

UNTERHALTUNG-BILDER-ROMAN-TECHNIK

überall zu haben!

Probeheft gern umsonst! Funk-Post, Berlin N 24

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Derg, Bad Homburg; für den Inseratenteil Jakob Klüber, Oberursel.